

Der Fall des Monats

Therapie mit medizinischen Kompressionsstrümpfen in Deutschland - Ergebnisse der Bonner Venenstudien I und II

Hintergrund:

Wenngleich Erkrankungen des Venensystems zu den am weitesten verbreiteten Krankheiten zählen und ein großer Teil der überwiegend älteren Bevölkerung davon betroffen ist, gab es bislang wenige Untersuchungen und Daten sowohl über die Prävalenz als auch über die gewählten Therapien. Ziel bereits der ersten Bonner Venenstudie war es, diese Lücke zu schließen und Auskunft darüber zu geben, wie sich Venenerkrankungen auf Altersgruppen und Bevölkerungsstrukturen verteilen. Die als Folgestudie angelegte Bonner Venenstudie II, die knapp sieben Jahre nach der ersten Studie durchgeführt wurde, ergab neben Hinweisen auf Inzidenz und Progression von Venenerkrankungen auch weitere Anhaltspunkte dafür, welche Therapiemöglichkeiten am häufigsten verordnet und wie diese von den Patienten jeweils akzeptiert wurden. Dabei wurde einerseits deutlich, dass die Behandlung mit medizinischen Kompressionsstrümpfen, wie erwartet, die am häufigsten gewählte Therapieform war. Andererseits offenbarten die Ergebnisse aber auch, dass es eine eklatante Unterversorgung gibt.



Prof. Dr. Eberhard Rabe

Methodik:

Die Bonner Venenstudie I wurde zwischen November 2000 und März 2002 mit insgesamt 3.072 Probanden (1.350 Männer/1.722 Frauen) durchgeführt. Die Teilnehmer stammten aus Bonn und zwei ländlichen Gemeinden im Umland und waren im Alter zwischen 18 und 79 Jahren. Die Alters- und Geschlechtsverteilung war gut vergleichbar mit der allgemeinen deutschen Bevölkerung.

Die Studienteilnehmer wurden jeweils auf Basis von duplexsonografischen und klinischen Untersuchungen in die klinischen Stadien der CEAP-Klassifikation eingeteilt. Außerdem wurde mittels eines standardisierten Fragebogens nach Venenerkrankungen in der Vergangenheit, Beinbeschwerden in den letzten vier Wochen sowie möglicherweise durchgeführten Therapien gefragt.

Für die Bonner Venenstudie II wurden alle Teilnehmer der Bonner Venenstudie I in 2007 und 2008 zu einer Nachfolgeuntersuchung eingeladen. Insgesamt wurden dabei 1.978 Personen erneut untersucht.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der Bonner Venenstudie I bestätigten die Annahme, dass Venenleiden zu den großen Volkskrankheiten zählen: 23,2 % der Deut-

schen im Alter von 18 bis 79 Jahren leiden an einer Varikose mit und ohne Anzeichen einer chronischen venösen Insuffizienz (CVI). Ein Krampfaderleiden ohne klinische Zeichen einer chronischen venösen Insuffizienz (CVI) haben 14,3 %, wobei Frauen (15,8 %) häufiger betroffen sind als Männer (12,4%). 17 % aller Deutschen zwischen 18 und 79 Jahren leiden außerdem an symptomatischen Venenkrankheiten vom venösen Ödem über Hautveränderungen bis hin zum Unterschenkelgeschwür (Ulcus cruris), die ärztlich behandelt werden müssen.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Schwere der Venenerkrankungen zu. Bei den 18- bis 19-Jährigen haben 50 % noch keinerlei sicht- oder tastbare Veränderungen an den Venen, weitere 50% haben Besenreiser oder retikuläre Venen. Rund ein Viertel der 70- bis 79-Jährigen hat hingegen Krampfadern und weitere 25,6 % leiden unter einem Ödem, das ärztlich behandelt werden muss. Bereits in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen treten venöse Unterschenkelgeschwüre auf. Die Zahl der hieran Erkrankten nimmt mit dem Alter zu.

22,9 % der Teilnehmer der Bonner Venenstudie I gaben an, wegen einer Venenerkrankung schon einmal eine phlebologische Therapie erhalten zu haben. Dabei waren medizinische Kompressionsstrümpfe mit 14,6 % die häufigste Behandlungsoption. Insgesamt 7,5 % der Männer und 20,3 % der Frauen hatten mindestens ein Mal medizinische Kompressionsstrümpfe verordnet bekommen. Analog der Zunahme venöser Erkrankungen nahm auch die Verordnungshäufigkeit von medizinischen Kompressionsstrümpfen mit dem Alter zu. Dabei lag das mittlere Alter bei der Erstverordnung bei gut 45 Jahren. Erwartungsgemäß nahm zudem mit zunehmender Schwere der venösen Erkrankung die Verordnungshäufigkeit medizinischer Kompressionsstrümpfe zu.

Patienten, die zum Zeitpunkt der Untersuchung medizinische Kompressionsstrümpfe trugen, taten dies in der Mehrzahl an fünf oder mehr Tagen pro Woche und für acht Stunden oder mehr. Dabei gaben 71,3% an, dass sich sowohl ihr Krankheitsbild als auch die subjektive Beschwerdesymptomatik während des Tragens medizinischer Kompressionsstrümpfe gebessert hätten.

Von den im Rahmen der Bonner Venenstudie II gut sieben Jahre nach der Bonner Venenstudie I untersuchten Patienten gaben insgesamt 317 (16%) an, schon einmal einen medizinischen Kompressionsstrumpf getragen zu haben. Nur 87 (4,4%) hatten auch in der jüngeren Vergangenheit, also innerhalb der letzten vier Wochen vor der Untersuchung, Kompressionsstrümpfe getragen. Danach gefragt, warum sie die Kompressionsstrümpfe nicht mehr trugen, antworteten 67,4%, dass für die Verordnung nur vorübergehende Gründe vorgelegen hätten. In 11% der Fälle war dies eine Schwangerschaft, weitere 56,4% hatten ihre Kompressionsstrümpfe nach einer Venenoperation, einer Verödungstherapie oder anderen therapeutischen Maßnahmen erhalten. Nur gut 24 % der Patienten, die eine dauerhafte Indikation für das Tragen medizinischer Kompressionsstrümpfe hatten und bereits ein Mal eine Verordnung bekommen

hatten, trugen ihre Strümpfe nicht regelmäßig. Im Umkehrschluss heißt das: 75% der Patienten mit einer chronischen Venenerkrankung zeigten eine gute bis sehr gute Compliance, in dem sie ihre Strümpfe regelmäßig trugen.

Neben der generell sehr guten Compliance erbrachte die Bonner Venenstudie II auch, dass eine eklatante Unterversorgung mit medizinischen Kompressionsstrümpfen vorliegt: Fast 80% der Patienten mit venösen Ödemen und immerhin noch ca. 60% derjenigen mit einer fortgeschrittenen Venenerkrankung (von Hautveränderungen bis Ulcus cruris) erhielten keine entsprechende Verordnung.

Resümee:

Venenerkrankungen, angefangen von Besenreisern über Krampfadern und die chronisch venöse Insuffizienz bis hin zum Ulcus cruris venosum, gehören zweifelsohne zu den großen Volkskrankheiten. Angesichts des demografischen Wandels und der Überalterung der Gesellschaft wird die Zahl derer, die daran erkranken, in Zukunft weiter zunehmen.

Vor diesen Hintergrund ist es erfreulich, dass die Compliance der Basisbehandlung aller venösen Erkrankungen, der Kompressionstherapie, entgegen aller immer wieder angeführter Bedenken überwiegend gut ist. Dabei muss betont werden, dass auch dann von einer guten Compliance gesprochen werden kann, wenn der Patient seine Kompressionsstrümpfe immer nur dann trägt, wenn er sie auch wirklich braucht.

Anlass zur Sorge bereitet hingegen die Tatsache, dass nur der geringere Teil der Patienten, die eine langfristige Indikation für Kompressionsstrümpfe haben, auch tatsächlich hiermit versorgt werden. Welche Konsequenzen sich hieraus auf die Inzidenz venöser Erkrankungen ergeben, sollte nach Ansicht des Autors in entsprechenden Vergleichsstudien überprüft werden.

Korrespondenzanschrift:

Professor Dr. Eberhard Rabe, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Sigmund-Freud-Straße 25, 53105 Bonn

Die Ergebnisse der Bonner Venenstudien I und II finden Sie auch auf der Internetseite der eurocom unter <http://www.eurocom-info.de/studien/>

Wussten Sie schon...

... dass die Compliance der Patienten gut ist?

Eine von eurocom in Auftrag gegebene repräsentative Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach unter 1.307 Nutzern von Bandagen/Orthesen, Einlagen und medizinischen Kompressionsstrümpfen hat eindeutig belegt, dass die Therapietreue von Trägern medizinischer Kompressionsstrümpfe überaus gut ist. 60 Prozent der Befragten gab an, dass sie ihre Kompressionsstrümpfe täglich tragen.

Der Anteil der täglichen Nutzung von medizinischen Kompressionsstrümpfen hängt dabei auch mit der Anzahl der vorhandenen Strumpfpaares zusammen: So tragen 71 Prozent derjenigen, die drei und mehr Paare Kompressionsstrümpfe besitzen, ihre Strümpfe täglich.

Mehr Informationen zu der Patientenumfrage finden Sie auch unter www.eurocom-info.de/studien

Aktuelles aus der Gesundheitspolitik

- ✓ Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und der GKV-Spitzenverband (GKV-SV) haben sich überraschend in der zweiten Verhandlungsrunde auf eine Erhöhung der Vergütung der niedergelassenen Ärzte für 2015 geeinigt. Am 24. September soll es im Bewertungsausschuss um die Feindetails gehen. Es sei ein hoher Wert, dass die Verhandlung nicht im Schiedsamt geeint worden sei, kommentierte der KBV-Vorstandsvorsitzende, Dr. Andreas Gassen, am 28. August 2014 auf einer Pressekonferenz in Berlin die Verhandlungen. Im Gesamtergebnis steige die Vergütung der Ärzte um knapp 850 Mio. Euro. Das sei mehr als für 2014 und fast so viel wie für 2013. Daneben sei in einer Protokollnotiz die Anhebung des kalkulatorischen Arztlohns zum 1. Januar 2016 vereinbart, über die Gassen sich sehr erfreut zeigte.
- ✓ „Nach dem Urteil des Bundessozialgerichts zur Weiterentwicklung der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung denkt die Politik offenbar über eine moderate gesetzliche Nachbesserung 2/10 nach“, stellt die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) in ihrem Newsletter „PraxisNachrichten“ fest. Aus Sicht der KBV sei eine entsprechende Klarstellung im SGB V erforderlich.
- ✓ Nach Vorgaben des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes (GKV-VStG) können die Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) und die Krankenkassen auf Landesebene Preiszuschläge bei der Vergütung der ärztlichen Leistungen mit dem Ziel vereinbaren, die Versorgung der Versicherten insbesondere in Gebieten mit (drohender) Unterversorgung zu verbessern (§ 87a Absatz 2 Satz 3 SGB V). Im Rahmen eines Forschungsvorhabens im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) hat jetzt das IGES Institut Berlin erste Zahlen zum Umfang dieser Fördermaßnahmen vorgelegt.

Industrieticker



Leichtes Anziehen, sicherer Sitz und eine passgenaue Fußspitze - mit diesen (Plus-) Punkten überzeugt der optimierte **mediven plus**. Der vielseitige Kompressionsstrumpf ist bei leichten bis schweren Venenleiden indiziert und in den Kompressionsklassen 1 -

3 erhältlich. Überzeugen Sie sich vom besten **mediven plus** aller Zeiten - er steht für mehr Lebensqualität und Sicherheit für Venenpatienten. Näheres unter: www.medi.de/arzt bzw. arzt@medi.de



Die neue Anziehhilfe **VenoTrain glider plus**

von **Bauerfeind** vereinfacht das korrekte Anlegen von Kompressionsstrümpfen. Davon profitiert jedermann im Sinne der Therapie, vor allem aber Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit oder Fingerfertigkeit. Der Strumpf wird auf den breiten Korb des kleinen Metallgestells aufgezogen. Dabei dehnt er sich

und der Fuß kann bequem hineingleiten. Mit Hilfe der ausklappbaren Griffe kann der Patient das Gestell am Bein leicht nach oben führen und damit den Strumpf mühelos und ohne Falten anlegen. Der **VenoTrain glider plus** wurde von einem unabhängigen Institut auf Anwendbarkeit auch bei eingeschränkter Mobilität geprüft und kann vom Arzt verordnet werden. Mehr Informationen: www.bauerfeind.com



Der neue Kompressionsstrumpf für den Mann ist die perfekte Kombination aus Hightech und Stil und kann sowohl zum Anzug

als auch zu Freizeitbekleidung getragen werden. Hightech mit Stil - Lernen Sie **JAMES** von **SIGVARIS** kennen: Dezente Rippstruktur, feuchtigkeitsregulierende Garne, komfortabler Abschlussbund, maximale Bewegungsfreiheit, individueller Zonendruck, verstärkte Ferse, nahtlose Fußspitzenpartie und vollflächige Sohlenpolsterung. Mehr Informationen: www.sigvaris.de

Terminhinweise

→ 17.-20.09.2014, München

56. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie
www.phlebologiekongress.de

EINLADUNG!!!!

Forum für Mitarbeiter von Krankenkassen und MDK's „Moderne Kompressionstherapie - Von der Indikation zur Versorgung“ am 19. September 2014 in München
Veranstalter: eurocom e.V. und Deutsche Gesellschaft für Phlebologie
Einladung und weitere Informationen unter www.eurocom-info.de